

Drei römische Standlager „Modell Weserbergland“?

Rolf Bökemeier*

August 2004

Vermutliches Lager Brakel

Das mögliche Römerlager Brakel mit quadratischem Umfang von 180 x 180 m = 3,24 ha Größe, vollendeten Runddecken und enthaltener Abtrennung eines kleineren Lagers (Abb. 1), zeigt typische Merkmale vieler römischer Kastelle am Limes wie z. B. in Altenstadt (Abb. 2) und wurde bereits im Internetbeitrag „Lagerte die Drususarmee an der Netthemündung bei Höxter?“ beschrieben. Dieses Lagerbeispiel mit Anzeichen von Innenausbauten auf einem Geländesporn unweit der oberen Nethe wird hier erneut deshalb vorgestellt, um die grundsätzliche Auffassung des Verf. von dem Vorhandensein römischer Standlager im Weserbergland zu stützen.

Lager Sommersell/Nieheim

Auf einem Schwarz-Weiß-Infrarotfoto hatte Alfons Koch auf einem Ackergelände nördlich eines Wiesentals innerhalb des Lothar Grabenbruchs im Gemeindegebiet von Sommersell/Nieheim die trapezförmige dunkle Umrandung eines möglichen Römerlagers (Abb. 3) abbilden können. An den Südrand des Wiesentals (Abb. 4) scheint sich ein weiteres Lager mit seiner Nordumrandung anzuschließen, denn es sind heute noch Teile des ehemaligen Walles und des vorgelagerten Grabens vorhanden. Einem sich südlich direkt anschließenden genehmigten Tonabbaugebiet sind bereits Teile der Ost- und Südseiten-Umrandung dieses möglichen 2. Lagers zum Opfer gefallen.

Alfons Koch, der fast alle von ihm gefundenen Strukturen auf seinen Luftbildern mehrfach fotografiert hat, hat auch das Gelände von Sommersell später auf Farb-Infrarotfilm wiederholt aufgenommen. Eines dieser späteren Fotos, ein Farb-Infrarotbild, fast senkrecht von oben fotografiert, zeigt Erstaunliches (Abb. 5). Zunächst sind eindeutig Innenausbauten, schmale längliche Rechtecke und größere Quadrate innerhalb der Trapezumrandung zu erkennen. Oben rechts vor der spitzwinkligen Ecke der Trapezumrandung liegt offensichtlich ein Tor mit einem vorgelagerten Wall-Graben-Stück, so wie es typisch für das Titulum-Tor in augusteischer Zeit ist. Nur ca. 20 m vor dem Tor liegt eine Oval mit Doppelumrandung von etwa 40 m Länge. Nördlich schließen sich an dieses Oval die Umrisse eines möglichen ehemaligen Gebäudes mit rechteckiger sechsfacher Kammerung an. Ca. 25 m hiervon entfernt, haben die Infrarotstrahlen offensichtlich die Fundamentreste eines eigenartigen Gebäudes in Form von im Boden verbliebenen Fundamentresten auf den Film gebannt.p>

Mit einem großen runden Raum innerhalb des kompakten Gebäudes von etwa 18 m Länge wie auch der gleichen Breite und rechteckigem Anbau hat dieser Gebäudegrundriss große Ähnlichkeit mit Grundrissen römischer Kohortenkastell-Badegebäude am Limes. Dort hatte praktisch jedes Kohortenkastell unweit außerhalb der Lagerumrandung sein zugeordnetes Badegebäude.

*veröffentlicht auf <http://www.roemerfreunde-weser.info>

Das doppelt umrandete Oval könnte u. U. als Arena mit angegliedertem Gebäude mit sechs Gefachen für Tiere angesehen werden. In vielen römischen Standlagern am Rhein und an der Donau gab es vergleichsweise jeweils sowohl militärische als auch zivile Arenen in den angegliederten Städten wie z. B. in Xanten und Carnuntum.

Unter Berücksichtigung der innerhalb der Lagerumrandung gefundenen Pilum- und Geschosspitzen und der hier aufgezeigten Indizien für ein römisches Lager ist Verf. fest davon überzeugt, dass in Sommersell einst ein römisches Standlager von etwa 2,8 ha Größe unmittelbar an ein ca. 80 m breites tiefes Wiesental mit Quellbach angelehnt war. Die steile Böschung zum Quellbach hin ermöglichte, hier auf die mühsame Errichtung von Wall und Graben zu verzichten. Gleichzeitig konnte man durch Absperrung an den Kopfbenden in dem so entstehenden Wiesencamp entweder die eigenen Reitpferde oder Schlachtrinder für die Nahrungsversorgung halten. Offensichtlich war diese topographische Lage so günstig, dass man an der Südseite der Schlucht ein ähnliches zweites Lager anbauen konnte. Aus Vergleichslagern am Limes kann abgeleitet werden, dass die Größe des nördlichen 2,8 ha großen Lagers für eine berittene Kohorte von fünfhundert Reitern Hilfstruppen (cohors quingenaria) gereicht hätte.

Lager Holzhausen/Nieheim

Das Farb-Infrarotfoto von Alfons Koch vom Gelände des vermutlichen römischen Standlagers Holzhausen zeigt deutlich Spuren von zehn rechteckigen Gebäudestrukturen von etwa 40 m Länge und 8m Breite, die jeweils zu zweit aneinander gelehnt waren (Abb. 6). Derartig sahen die Legionärskasernen in römischen Lagern wie z. B. im Legionslager Neuß (Abb. 7) aus. Links vor diesen möglichen Legionärskasernen von Holzhausen sind schwächer quadratische Gebäudespuren sichtbar, die möglicherweise ehemaligen Offiziersbauten zugeordnet werden können. Die 40 m langen Kasernen konnten 10 Appartements mit

Vor- und Hauptraum für je 8 Legionäre (contubernien) von jeweils 5x8m Größe enthalten. Damit würden in 10 sichtbaren Kasernen in Holzhausen einst ca. 800 Legionäre gelebt haben können. Da die Kasernenreihe am Bildrand abgeschnitten ist, konnten es auch 12 Kasernen gewesen sein. Damit hätte man 960 Legionäre unterbringen können. Mitsamt den Offizieren hätte es sich dann möglicherweise um eine 1000 Mann große Truppe gehandelt. Üblicherweise entsprach diese Mannschaftstärke einer großen Reitereinheit an Hilfstruppen, der sogenannten „ala milliaria“. Da das mögliche Lager in Holzhausen sich ebenfalls direkt an ein ähnliches tiefes Wiesental mit Bach wie in Sommersell anlehnt, zeigt dies in doppelter Weise, dass diese topographische Lage große Vorteile für die Römer haben musste, denn ringsherum sind ebenso wie in Sommersell vielfach weitere ideale Lagerplätze jedoch ohne Wiesental vorhanden. Auch im Lager Holzhausen konnten in dem abgesperrten Wiesental Reitpferde oder aber Schlachtrinder gehalten werden. Auch hier brauchte man die Lagerseite zum Wiesental wegen der starken Böschung nicht mit einer arbeitsaufwendigen Wall-Graben-Umrandung versehen. Auch die andere Seite des Wiesentales wurde benutzt. Hier liegen die Reste einer rechteckigen Umrandung möglicherweise von Magazinbauten für Handwerker und Marktständen vor, so wie es an den Limes-Kastellen häufig üblich war.

3. Römerlager an einer Bachschlucht

Berittene Hilfstruppen-Einheiten in Standlagern zwischen den Hauptlagern an der Weser und an den Etappelagern am Hellweg oder Lippeweg wären strategisch in neu erobertem Land sehr sinnvoll gewesen. So ist Verf. nicht überrascht, als er beim gezielten „Surfen“ in den D-SAT-Aufnahmen (TOP WARE, Art. Nr. 641) vom Gelände zwischen Weser und dem Hellweg Ruhrgebiet – Paderborn in der Nähe von Peckelsheim auffällige Strukturen eines möglicherweise einst ausgebauten Römerkastelles an einer Bachschucht

entdeckt. Die neu angeschaffte topographische Karte für das auffällige Gelände bringt eine Überraschung, nämlich die Einzeichnung einer Rundedecke als „Kulturdenkmal Wallanlage“ auf der anderen Seite der Bachschlucht (Abb. 8).

Natürlich wird das Gelände vor Ort schnellstmöglichst besichtigt. Wall und Graben des „KD (Kulturdenkmal) Wallanlage“ sind am eingezeichneten Ort tatsächlich vorhanden (Abb. 9a/b). Auch die Rundedecke ist unter dem Laub amerikanischer Eichen deutlich erkennbar. Eine Zuwegung in das deutlich erhöhte mögliche Lagerinnere führt über die heute noch Wasser enthaltende Bachschlucht hinweg (Abb. 10). Diese Reste eines aufgestauten Wassergrabens zeigen die mögliche Realität eines früheren römischen Wassergrabens an dieser Stelle vor der sehr dem „Sommerseller Trapez“ ähnelnden vermutlichen ehemaligen Lagerumrandung bei Peckelsheim. Das „KD Wallanlage“ lässt sich,

durch den Verlauf des Wassergrabens vorgegeben, tatsächlich zu einem „Sommerseller Trapez“ mit der ähnlichen Größe von ca. 3 ha ergänzen. Dieser südlichen Bachtallage schräg gegenüber liegen die Strukturen der D–SAT–Aufnahme (Abb. 8). Der Wassergraben dort wird heute vermutlich als Fischteich benutzt.. Die „D–SAT–Umrandung“ nördlich des Wassergrabens bildet wiederum ein Trapez, in dem nur drei Seiten mit Wall und Graben befestigt werden mussten. Die möglichen Lagereinbauten sind auf dem Monitor sehr eindrucksvoll zu erkennen. Verf. hat beim „Surfen“ in den D–SAT–Aufnahmen keine weiteres derart deutliches Beispiel gefunden.

Auch diese beiden möglichen trapezförmigen römischen Lager an einer Bachtalschlucht bei Peckelsheim lassen sich als drittes Beispiel für eine ähnliche typische Bauweise römischer Standlager im Weserbergland, gewissermaßen als das „Modell Weserbergland“ ansehen.



Abb. 1

Umriss eines möglichen römischen Kastells mit verkleinertem Lager innerhalb der größeren Umrandung in der rechten oberen Lagerecke. Es sind Andeutungen einer Innenbebauung zu sehen. Das vermutliche Kastell lag auf einem Mittelterrassensporn der oberen Nethe bei Brakel.

Infrarotfoto von Alfons Koch, Fürstenberg

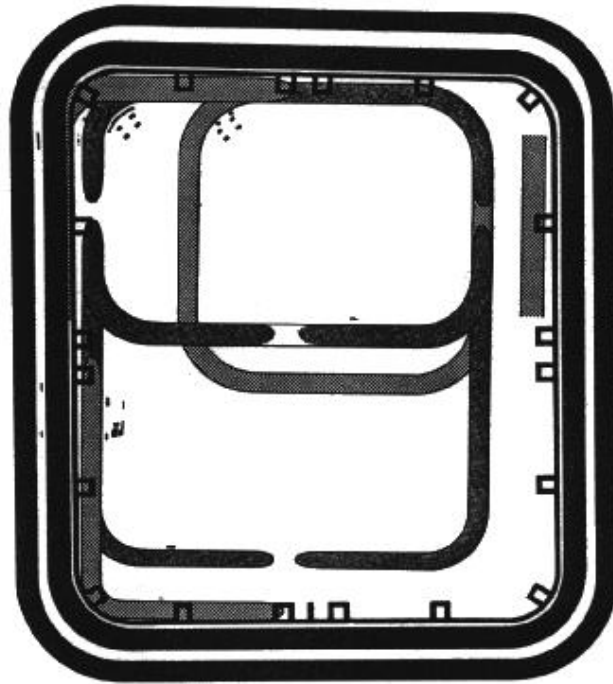


Abb. 2

Sich überlagernde Umriss von sechs verschiedenen römischen Limeskastellen in Altenstadt nordöstlich von Frankfurt mit Ähnlichkeit zu dem vermutlichen Römerkastell Brakel (aus: D. Baatz, F.-R. Hermann, Die Römer in Hessen, Theiss, Stuttgart 1982, S. 227). Breite der größten Umrandung 140 m. Seitenlänge des kleinsten inneren Quadrats 75 m.

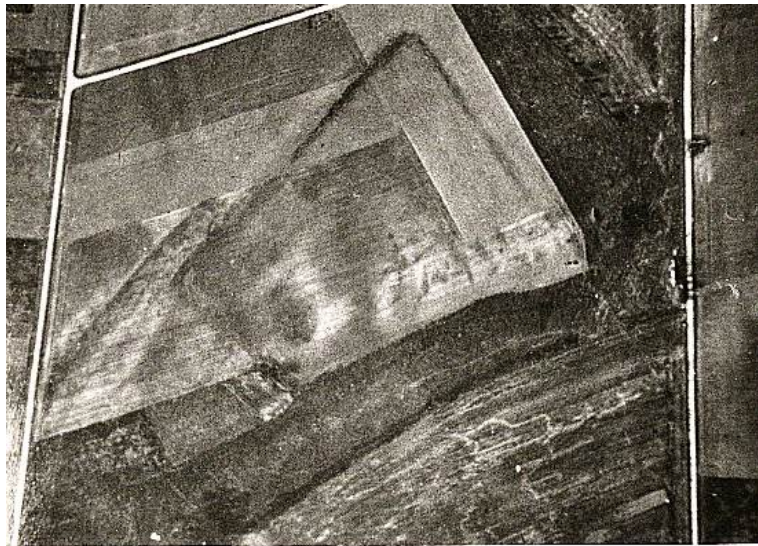


Abb. 3

Schwarz-weiß-Infrarotfoto des vermutlichen Römerlagers von Sommersell. Die trapezförmige Umrandung lagert sich an das breite hier dunkel erscheinende diagonal verlaufende Wiesental an. Innerhalb des Tals ist in Weiß der Bach erkennbar.

Foto von Alfons Koch, Fürstenberg



Abb. 4

Blick auf das wahrscheinliche Lagergelände von Sommersell rechts von dem diagonal durch die Bildmitte verlaufenden Wiesental. Das Gelände ist leicht nach Süden, zur Sonne, geneigt. Links außerhalb des Bildrandes lag das vermutliche zweite Römerlager, das sich an den Südrand (mit dem Baum) der Bachtalschlucht anschloss.



Abb. 5

Infrarot-Luftaufnahme des vermutlichen Römerlagers Sommersell/Nieheim. Innerhalb der trapezförmigen Umrandung sind deutlich Einbauten zu erkennen. Leicht links von der spitzwinkligen Lagerrundecke ist ein Lagertor mit vorgelagertem Wall-Graben-Stück erkennbar. Es ist das typische Titulum-Tor der augusteischen Zeit. Nördlich vor der Trapezumrandung verläuft parallel der alte Kirchweg, der am rechten Bildrand auf den heutigen Weg mündet. Links vom heutigen Weg liegt ein Gebäude mit sechsfacher Kammerung. Dieses Gebäude war an ein Oval mit doppelter Umrandung angelehnt, eine Arena? Rechts vom Weg ist deutlich der Grundriss eines ehemaligen kompakten Gebäudes von etwa 18 m Länge abgebildet. Es enthielt einen länglichen unterteilten Hauptkörper, von dem zwei rechteckige Erker und ein großer runder Raum mit Öffnung nach draußen abzweigen, Reste eines ehemaligen römischen Kohortenbadegebäudes?

Infrarotfoto von Alfons Koch, Fürstenberg

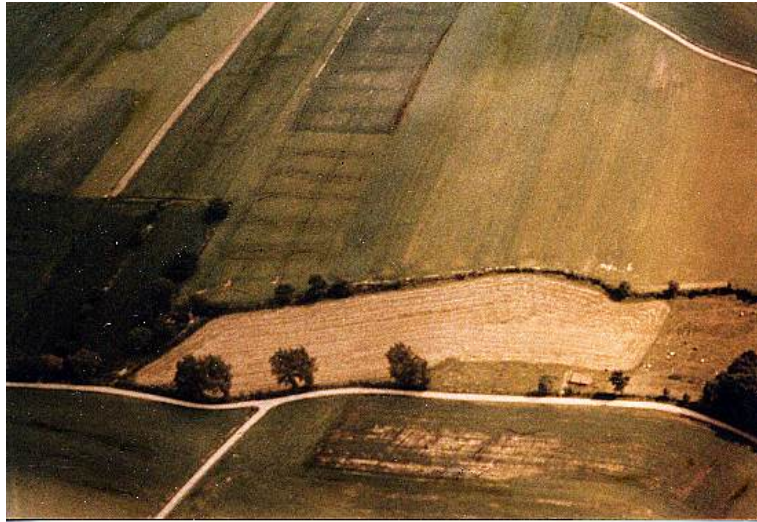


Abb. 6

Infrarotaufnahme vom vermutlichen Römerlager Holzhausen/Nieheim. Von der Bildmitte ziehen sich diagonal die waagrecht liegenden Umrandungen vermutlicher ehemaliger römischer Kasernen nach oben. Jeweils zwei Kasernen von je 40 m Länge und 8 m Tiefe mit jeweils 5m breiten Apartements für 8 Legionäre (contubernien) liegen Rücken an Rücken. Dazwischen folgt jeweils eine offene Gemeinschaftsfläche. Hier sind 4 Doppelkasernen vollständig zu sehen, die fünfte ist nur angeschnitten. Das abgeschnittene Bild erklärt sich dadurch, dass der Infrarot-Fotograf die Strukturen nicht sieht, während er fotografiert. Diese werden erst nach der Entwicklung des Fotos sichtbar. Links neben den Kasernen sind Reste von quadratförmigen Gebäuden, vermutlich Offiziersgebäuden, zu sehen. Quer durch die untere Bildhälfte erstreckt sich zwischen Straße und Hecke das hell abgebildete Wiesental. Am unteren Bildrand schließt sich eine längliche umrahmte Fläche an Straße und Wiesental an. Möglicherweise lagen darin Gemeinschaftsräume wie Badegebäude und Magazin, wie sie praktisch überall an den Limes-Kastellen vorhanden waren. Geht man von 10 Kasernen mit jeweils 80 Legionären aus, lagerten hier in Holzhausen an der alten Heerstraße Paderborn-Altenbeken-Höxter 800 Legionäre. U. U. waren es 12 Kasernen, wodurch man zusammen mit den Offizieren auf 1000 Soldaten käme. Das war die Größe eines berittenen Hilfstruppenlagers, der „ala milliaria“.

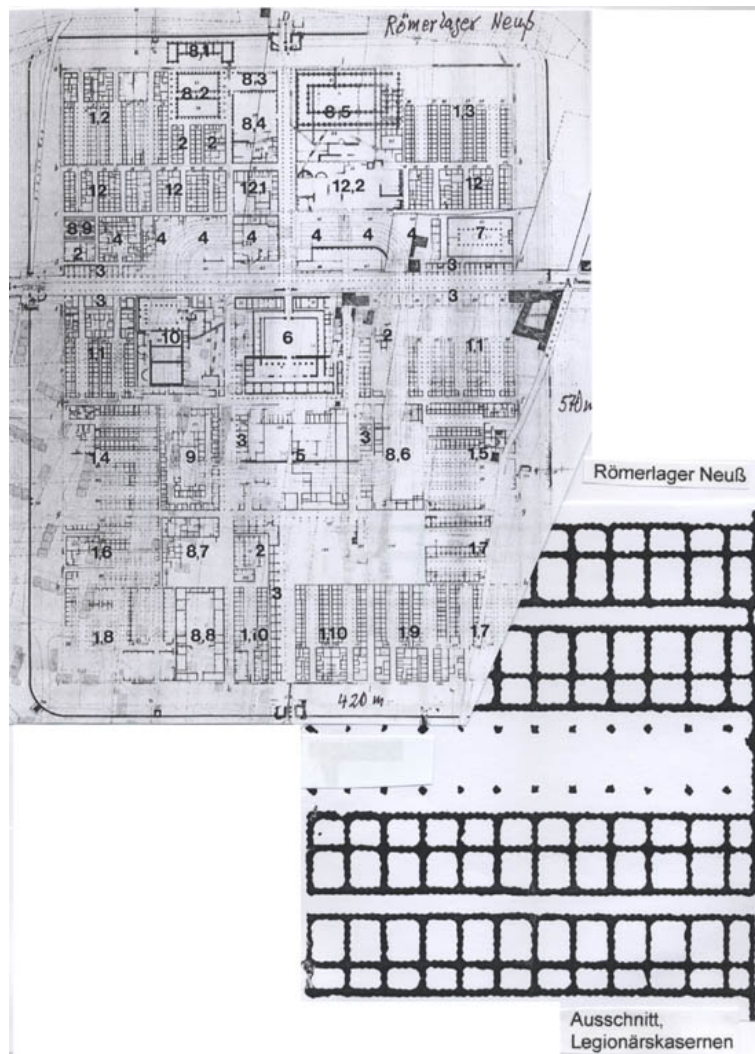


Abb. 7

Kasernen aus dem römischen Legionärlager Neuß

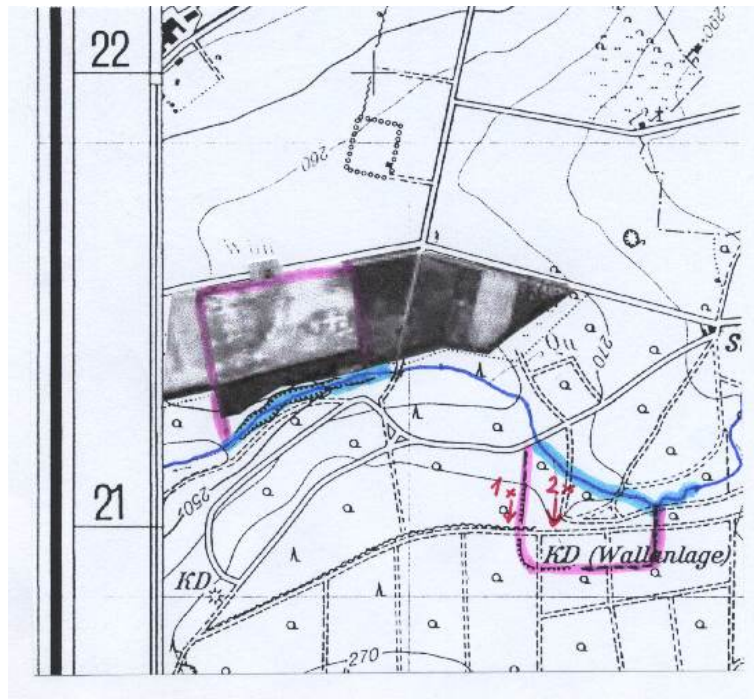


Abb. 8

Modifizierter Ausschnitt aus der topografischen Karte in der Nähe von Peckelsheim. Nördlich der Bachschlucht ist der entsprechende Ausschnitt aus der D–SAT–Aufnahme (TOP WARE, Art. Nr. 641) dieses Geländes mit deutlichen Strukturen und Einbauten aufgeklebt worden. Südlich der Bachschlucht liegt das Kulturdenkmal (KD) „Wallanlage“, dessen Umrandung vom Verf. ergänzt wurde. In beiden Fällen liegt ein trapezförmiges Lager an der Bachschlucht. Ziffer 1 und Pfeil zeigen Ort und Richtung des Fotos der Abb. 9, Ziffer 2 und Pfeil dagegen für Foto 10 an.



Abb. 9a

Wilhelm Dräger, Vorsitzender der Römer-AG im Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen (F.A.N.), auf dem abgeflachten Westwall der Lagerumrandung des „KD Wallanlage“ bei Peckelsheim. Der Wall ist in der Basis heute ca. sechs Meter breit.



Abb. 9b

Im Fichtenwald der südlichen Lagerumrandung ist der Rest des ehemaligen Grabens vor dem stark abgeflachten und abgetragenen Wall (links) sehr gut erkennbar. Im Hintergrund verlieren sich sowohl die Reste des Walles als auch des Grabens. Vermutlich war dort einst Acker, auf dem die Reste der Wallanlage völlig beseitigt worden sind.



Abb. 10

Blick von der heute überbrückten aufgestauten Bachschlucht auf das Plateau des vermutlichen Lagerinneren. In der linken Bildhälfte sieht man den Geländeabfall zur Bachschlucht, die vermutlich einst viel stärker aufgestaut war.